— Die von den Oberpostdirektionen eingeforderten Gutachten über die Verlegung der Schalterstunden an Sonn- und Feiertagen sind nunmehr — wie der „Konfektionär“ erfährt — zum großen Theile eingegangen. Sie sprechen sich in der Mehrzahl dahin aus, daß die Postämter an Sonntagen von 11 bis 1 Uhr geöffnet sein sollen, daß das Offenhalten Nachmittags nach 5 Uhr dagegen fortfallen soll.

— Der „Pos. Ztg.“ wird aus Bromberg berichtet: „In Lehrerkreisen und auch darüber hinaus macht die Verfügung eines hiesigen Kreisschulinspektors an die Lehrer seines Inspektionsbezirks viel von sich reden. In dieser Verfügung verlangt der Herr Kreisschulinspektor, welcher Leutnant der Reserve ist, daß die Lehrer vor ihm „stramm“ stehen. Auch mündlich hat derselbe Herr das „Strammstehen“ vor ihm anbefohlen. Ein anderer Kreisschulinspektor des Bezirks fügt den von ihm erlassenen Verfügungen 2c. an die Lehrer neben seiner Unterschrift und dem amtlichen Charakter noch seine militärische Charge: „Leutnant der Reserve“ bei. Ein Lehrer seines Bezirks ahmte sein Beispiel nach und setzte bei dem Vermerk: „Gelesen“ neben seinen Namen ebenfalls auch seinen Charakter: „Gefreiter der Reserve“.

— Bezüglich des Arbeiterfeiertages wird unterm 30. April berichtet. Leipzig. Der Verlauf der Vorfeier des 1. Mai war hier ein ruhiger. Auch bei einer großen Versammlung in Stötteritz, an der 30,000 Personen theilnahmen, fanden keine Ruhestörungen statt. — Wien. Der morgende 1. Mai wird von den Arbeitern in der ganzen Monarchie gefeiert werden. Die Wiener Journale werden nicht in der Lage sein, am Dienstag ein Morgenblatt auszugeben, da die Setzer es abgelehnt haben, morgen zu arbeiten.

— Frankreich. In Paris erregt ein von Nicolaus Notowitsch veröffentlichtes Buch über Alexander III. und seine Umgebung ein gewisses Aufsehen. Es enthält den Text eines angeblichen Vertrages zwischen Belgien und Deutschland, wonach in einem eventuellen Kriegsfalle die deutschen Armeen Belgien frei passiren dürfen und die belgische Armee unter deutschen Oberbefehl gestellt werde. Der Artikel handelt von dem franko-russischen Bündniß, laut welchem Rußland sich verpflichtet habe, Frankreich gegen seine Angreifer zu unterstützen. Bei einer Offensive behalte sich jedoch jedes der beiden Länder volle Aktionsfreiheit vor. Das Buch ist ohne Zweifel eine phantastische Studie.

— Rußland. Dem „Standard“ wird aus Petersburg folgende ungeheuerliche Nachricht depeschirt: Während der Reise des Zaren nach dem Süden versammelten sich unweit Charkow mehrere Tausend Bauern, um gegen gewisse örtliche Mißbräuche zu petitioniren, legten sich nieder auf die Schienen und weigerten sich, sich zu erheben, bis der kaiserliche Zug anlangte. Es entspann sich ein Kampf, der den Tod von 15 Soldaten zur Folge hatte. 42 Bauern wurden entweder durch die Kugeln der Soldaten getödtet oder vom kaiserlichen Zuge zermalmt.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 1. Mai. Ein Veteran der Feder, der Lohnschreiber beim Königl. Amtsgerichte hier, Hr. Ernst Sternkopf, feierte heute sein 50jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlaß bewilligte ihm das Königliche Justizministerium ein ansehnliches Geldgeschenk, während ihm vom Beamtenpersonale des Königl. Amtsgerichts unter entsprechender Ansprache des Gerichtsvorstandes, Herrn Amtsrichter Kautzsch, ein Andenken überreicht wurde. Möge dem im Beamtenkreisen weithin bekannten, noch rüstigen und beliebten Jubilar, der im 72. Jahre steht und seiner Beschäftigung immer noch nachgeht, ein heiterer Lebensabend beschieden sein. — e.

In Anschluß hieran sei noch folgende Correspondenz in den „Dr. Nachr.“ mitgetheilt: Ein seltenes Jubiläum feiert am 1. Mai ds. J. der Herr Ernst Sternkopf in Eibenstock, nämlich das fünfzigjährige als Copist. Am 1. Mai 1843 bei dem damaligen Königl. Justizamte eingetreten, erlebte er alle seit jener Zeit vorgekommenen Wandlungen in der Bezeichnung der Justizbehörden und hat nacheinander einem Justizamte, einem Landgerichte, einem Gerichtsamte und nun seit 1879 einem Amtsgerichte seine Schreibkünste geweiht. Nur wer selbst einmal Kopist gewesen ist, vermag annähernd zu ermessen, was es heißt, sich fünfzig Jahre lang durch Abschreiben zu ernähren. Wollte man das von dem Jubilar in diesem langen Zeitraume beschriebene Papier Bogen für Bogen aufeinanderlegen und so daraus einen Thurm aufbauen, so würde es selbst bei ganz bequemem Aufstiege dem jetzt über 70 Jahre alten Herrn wohl schwer fallen, diesen Thurm zu ersteigen. Es ergiebt dies ein einfaches Rechenexempel. Angenommen, Sternkopf habe sich während seiner ganzen Thätigkeit mit dem höchst bescheidenen Durchschnittsverdienste von 50 Mk. monatlich begnügt, so macht dies bei 25 Pfennigen für den Bogen monatlich 200, jährlich 2400 und in 50 Jahren 120,000 Bogen. Einhundert Bogen unseres jetzigen feinen Maschinenpapieres aufeinandergelegt, ergeben ungefähr 2 Centimeter, 120,000 Bogen also 2400 Centimeter = 24 Meter. Diese Zahl kann man ruhig vervierfachen, denn erstens gehörten in früheren Jahren viel mehr, als 200 Bogen dazu, um 50 Mk. zu erschreiben, dann war früher das Papier wesentlich stärker, zum Theil noch einmal so stark, als jetzt und endlich müßten die einzelnen Bogen auf allen vier Seiten voll beschrieben gewesen sein, was, wie Jedermann weiß, nur selten der Fall ist. Also annähernd 100 Meter würde der Thurm hoch werden und der alte Herr würde da wohl sagen: „Daß ich's verschrieben habe, muß ich wohl glauben, aber ersteigen mag ich's mit meinen steifen Beinen nicht.“

— Eibenstock. Nach der Verordnung des Königl. Sächs. Justizministeriums vom 22. April 1893, die Amtsnamen der Expeditionsbeamten im Anstellungsbereiche des Justizministeriums betr. führen vom 1. Mai 1893 die Expeditionsbeamten des Königl. Amtsgerichts hierselbst:

der Rendant Jugelt den Amtsnamen Secretair,
der Gerichtsschreiber Gruhle, der Kontroleur und Gerichtsvollzieher Liebmann und der Grundbuchführer Tetzner den Amtsnamen Aktuar, sowie
der Hülfsexpedient Staab den Amtsnamen Expedient.

— Eibenstock. Am Sonnabend, den 29. April hielt der hiesige Erzgebirgsverein seine diesjährige Hauptversammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende, Herr Amtsrichter Kautzsch, des Andenkens des Kaufmanns Herrn Ludwig Gläß sen. hier, der alle Zeit für die Interessen des Vereins gearbeitet und Ersprießliches geleistet habe. Dem zum Vortrage gebrachten Geschäftsberichte ist unter Anderem zu entnehmen: Die Zahl der Mitglieder betrug 165. Die Erträgnisse der Bühlhalle standen wiederum den Kosten der Aufwendungen, die sie erforderte, weit zurück. Der Verein ließ 7 Ruhebänke aufstellen. Der verstorbene Privatier Herr C. G. Seidel hier hat in anerkennenswerther Weise dem Verein schenkungsweise 10 Antheilscheine der Bühlhalle überweisen lassen. Der Kassenbericht lieferte ein erfreuliches Bild. Die Hauptversammlung konnte infolgedessen die Verwilligung einer Beihilfe — sie war erbeten — von 100 Mark an den Erzgebirgs-Zweigverein Schönheide zur Erbauung eines massiven Thurmes auf dem Kuhberge aussprechen und für dieses Jahr die Summe von 100 Mark zur Aufstellung weiterer Ruhebänke und Wegweiser innerhalb des Vereinsgebietes auswerfen. Die Abendunterhaltung am 26. April 1893 hatte sich nicht nur eines lebhaften Besuches zu erfreuen, sondern ergab auch einen nicht beabsichtigten Ueberschuß. Denen, die für diesen Abend ihre Dienste dem Vereine gewidmet haben, wird Anerkennung und Dank gezollt. — In den Vorstand wurden wieder bez. neu gewählt: Herr Amtsrichter Kautzsch als Vorsitzender, Herr Kaufm. Gustav Schlegel als stellv. Vorsitzender, Herr Aktuar Gruhle als Schriftführer und Herr Kaufm. Richard Rau als Kassirer. Als Ausschußmitglieder wurden gewählt: Herr Oberförster Bretschneider hier, Herr Kaufm. Wilhelm Dörffel hier, Herr Oberförster Gehre in Carlsfeld, Herr Fabrikbesitzer Greifenhagen in Neidhardtsthal, Herr Buchdruckereibes. Hannebohn hier, Herr Zeichner Houtmans sen. hier, Herr Sparkassenverwalter Müller hier, Herr Forstmeister Uhlmann in Wildenthal, Herr Kaufm. G. Emil Tittel hier, sowie Herr Kaufm. Hermann Wagner hier. Von Antheilscheinen der Bühlhalle wurden ausgelooft die Nrn.: 16, 19, 81, 100, 144, 181, 251, 279, 295 und 397. — Dem Vereine selbst wird gewünscht, daß seine Bestrebungen auch fernerhin Anerkennung und warme Unterstützung finden mögen, insbesondere ist sehr wünschenswerth, daß das localpatriotische Unternehmen von der Bürgerschaft mehr unterstützt werde. Glück auf! — e.

— Schönheide. Am Donnerstag Nachmittag wird unserer Nachbargemeinde Schönheiderhammer dadurch eine große Ehre zu Theil, daß Se. königl. Hoheit Prinz Friedrich August behufs Abhaltung von Jagden auf Auerbacher Staatsforstrevier auch diesen Ort mit Seinem Besuche beehren wird. Auf dieser Reise wird Hochderselbe von Seiner hohen Gemahlin, Ihrer kaiserl. königl. Hoheit Prinzeß Friedrich August begleitet sein. Bei dieser Gelegenheit werden die hohen Herrschaften geruhen, das Eisenhüttenwerk des Herrn Carl Edler von Querfurth eingehend zu besichtigen.

— Dresden. Das „Dresdner Journal“ schreibt: Einige Blätter bringen bezüglich der Verhandlungen über die Militärvorlage im Reichstage die Nachricht, daß eine Anzahl größerer Regierungen sich gegen eine eventuelle Auflösung des Reichstags im Falle der Ablehnung der Militärvorlage ausgesprochen habe und es werden als diese Regierungen Bayern, Sachsen und Baden bezeichnet. Wir sind zu der Mittheilung ermächtigt, daß diese Nachricht, soviel Sachsen anlangt, jeder thatsächlichen Grundlage entbehrt, da zur Zeit überhaupt noch kein Anlaß vorgelegen hat, zu einer solchen Frage Stellung zu nehmen.

— Leipzig. Man geht hier mit der Gründung einer Aktiengesellschaft um, zum Zweck einer auf dem Kuhlthurm-Grundstück zu errichtenden großen Gartenanlage mit Palmenhaus und Wirthschaftsbetrieb, etwa in der Art des Frankfurter Palmengartens. Oberbürgermeister Dr. Georgi interessirt sich für die Angelegenheit lebhaft und hatte dieser Tage eine größere Anzahl von den ersten Gesellschaftskreisen angehörenden Herren zu einer Versammlung geladen, in welcher die Betreffenden, die zahlreich erschienen waren, sich mit der Durchführung der Idee einverstanden erklärten. Es wurde zunächst ein engerer Ausschuß eingesetzt, zu dessen Mitgliedern auch der Herr Oberbürgermeister zählt.

— Falkenstein, 28. April. Der Brodpreis ist in den letzten Tagen hier noch weiter zurückgegangen. Von einem hiesigen Bäckermeister ward ein Hausbacken-Brod zu 5 Pfd. mit 40 Pfg. feilgeboten. — Als originell verdient erwähnt zu werden, daß das Komitee der Arbeiter-Maifeier in Auerbach für die diesjährige Maifeier die „grüne“ Farbe als demokratisches Abzeichen gewählt, indem das Tragen rother Abzeichen verpönt ist.

— Die gegenwärtige Trockenheit ist fast beispiellos. Seit 37 Tagen ist nur zweimal ein unbedeutender Regen gefallen, zusammen 0,5 Mm., sodaß dieser Zeitraum nur den 90. Theil des ihr durchschnittlich zukommenden Niederschlags aufweist. Auch in den Jahren 1858, 1865, 1872 bis 1875, 1885 und 1887 sind lange Trockenzeiten eingetreten, aber mit Ausnahme des Jahres 1865, das eine regenlose Zeit von 37 Tagen (abgesehen von einem Regenfall von 0,8 Mm.) aufwies, ist die Länge der gegenwärtigen Dürre nicht erreicht worden. Die anhaltend trockene Witterung mit scharfen Nordostwinden hat allenthalben zahlreiche Erkrankungen der Athmungsorgane, besonders aber ein fast seuchenartiges Auftreten der Lungenentzündung im Gefolge. In den großen Städten, besonders im westlichen Europa, tritt die Grippe wieder besorgnißerregend auf. In Straßburg i. E. allein sind 3000 Personen von dieser Krankheit betroffen. In allen größeren Städten ist die Sterblichkeitsziffer größer als sonst um diese Jahreszeit. Auch in Dresden ist eine große Anzahl von Erkrankungen an Influenza zu verzeichnen.

— Von R. Fritzsche's Kursbuch für Sachsen, das übrige Mitteldeutschland, Böhmen und die hauptsächlichsten Anschlußbahnen in Nord- und Süddeutschland, sowie Schlesien 2c. ist die Sommerausgabe erschienen. Dieselbe enthält die vom 1. Mai ab giltigen Fahrpläne der Eisenbahnen, Fahrposten und der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffe und außer einer überaus klaren Eisenbahnkarte des dichten sächsischen Netzes eine ganz neu hergestellte für Mitteleuropa. Außerdem enthält die neue Ausgabe: Verzeichnisse directer Wagen und directer Verbindungen nach Badeorten und größeren Städten, der Anschlußverbindungen in Berlin, der Entfernungen zwischen räumlich getrennten Bahnhöfen in Berlin, Leipzig, Dresden und anderen Stationen, Verzeichnisse der festen Rundreise-, Sommer- und Anschlußfahrkarten nach dem Muldenthal, Elsterthal, Erzgebirge, nach böhmischen Badeorten, der sächsisch-böhmischen Schweiz und Oberlausitz, nach Bayern, Thüringen, nach dem Harz und dem Rheine und nach den Nordseebädern, und endlich Verzeichniß der in Berlin aufliegenden, mit Anschlußfahrkarten dahin zu benutzenden Sommerfahrkarten nach den Ostseebädern, sowie ein Verzeichniß zusammengestellter Rundreisen. Unter den Vermehrungen, welche der Inhalt diesmal in großartiger Weise erfahren hat, ist besonders zu erwähnen ein Verzeichniß der Fahrpreise für einfache und Rückfahrkarten für Dresden, Leipzig, Chemnitz und Zwickau nach und von sämmtlichen Stationen und Haltestellen der Sächs. Staatsbahnen (alphabetisch geordnet) mit gleichzeitigem Nachweis der verschiedenartigen Giltigkeit der Rückfahrkarten über mehrere Linien. Fritzsche's Kursbuch erfreut sich einer so großen Verbreitung, daß die Vermehrung des Inhalts auf 11 Bogen ohne Erhöhung des Preises von 40 Pfennigen, für welchen das Werkchen überall zu haben ist, möglich wurde. Es existirt kein Kursbuch von gleich reichhaltigem Inhalt für Sachsen.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

2. Mai. (Nachdruck verboten.)

Die erste große Schlacht in dem gewaltigen Befreiungskampfe Deutschlands von französischem Joche vor 80 Jahren war die bei Großgörschen (Lützen) am 2. Mai 1813. 80,000 Preußen und Russen unter dem Oberbefehl des Grafen von Wittgenstein standen einem 120,000 Mann starken Feinde unter Napoleons Kommando gegenüber. Der Sieg blieb an diesem Tage unentschieden; 10,000 Mann der Verbündeten, 15,000 von französischer Seite deckten das Schlachtfeld; es war den Franzosen nicht gelungen, auch nur eine einzige Trophäe zu nehmen. Dennoch bewies Napoleon gerade in dieser Schlacht sein eminentes Feldherrngenie in glänzender Weise. Er wurde nämlich von den Verbündeten von einer Seite her angegriffen, von der er es nicht erwartet hatte und er mußte deshalb im Angesichte des Feindes seine ganze Stellung ändern; immerhin würde er schon in dieser Schlacht, in der er merken konnte, daß ein neuer Geist und nicht der von Jena in den deutschen Truppen lebte, in Verlegenheit gerathen sein, wenn Blücher rechtzeitig benachrichtigt worden wäre und früher am Platze sein konnte. In dieser Schlacht fiel Prinz Leopold von Hessen-Homburg, wurde Blücher leicht und Scharnhorst, der Schöpfer der Armee des Befreiungskrieges, schwer verwundet. Die vaterländische Begeisterung, welche die Edelsten der Nation unter die Fahne trieb, bestand in dieser Schlacht ihre Feuerprobe und zum ersten Mal schien eine Ahnung von den Wechselfällen des Lebens Napoleons Brust zu beschleichen.

3. Mai.

Am 3. Mai 1493 wurde die Bedeutung der großartigen Entdeckung des Columbus auch vom Papste anerkannt. Und das in sehr merkwürdiger, für die Zeit vor vierhundert Jahren charakteristischer Weise. Spanien erhielt durch des Columbus Entdeckung gegenüber dem damals auf dem Gebiete des Seewesens allmächtigen Portugal ein bedeutendes Uebergewicht und so war es denn Spaniens erste Sorge, die Eifersucht Portugals zu beschwichtigen und sich gegenüber den etwaigen Ansprüchen Portugals zu sichern. So beeilte sich denn der König von Spanien, beim Papste Alexander VI. die Bestätigung für alle bisherigen und künftigen Entdeckungen zu erhalten. Der Papst erklärte sich einverstanden und verordnete: „Da nun Columbus gewisse weit entlegene Inseln und Festländer, welche bisher noch nicht gefunden waren, entdeckt hat, so geben wir aus freier Bewegung und apostolischer Machtvollkommenheit Euch alle diese neuentdeckten und neuzuentdeckenden Inseln und Länder, soweit sie noch keinem christlichen König gehören, Euch und Euren Erben und verbieten allen Anderen, dahin zu fahren und ohne Eure Erlaubniß Handel zu treiben.“ Wer dieser An-